

Man wird mein Erstaunen verstehen! Erstens hätte ich solchen Mut und diese Behendigkeit einem Rotfussfalken niemals zugetraut und zweitens hätte ich es für ausgeschlossen gehalten, dass ein Vogel auf die Distanz von wenigstens 300 m im Fange eines fliegenden Genossen eine Beute von solch geringer Grösse erkennen könnte. Wäre der Turmfalke nach dem üblichen Rütteln vom Boden aufgefliegen, so hätte man annehmen können, der Parasit habe instinktmässig eine Beute vermutet, doch sah ich den Turmfalken nie am Boden.

Lit. Corti, Ornith. Beob. 31, 165—169 (1934).

R. Amberg, Ettiswil (Luzern).

### Ueber das Vorkommen des Nordseetauchers, *Colymbus stellatus* *Pontopp.*, auf dem Sempachersee.

Von den drei nordischen Seetauchern, welche den Sempachersee als Wintergäste aufsuchen, ist der Nordseetaucher ohne Zweifel am seltesten. Während ich in der Zeit von 1926—1935 Eis- und Polarseetaucher, *Colymbus i. immer Brünn.* und *Colymbus a. arcticus L.*, alle Winter beobachten konnte — jenen immer einzeln, diesen in Gruppen von 2—3 Exemplaren zusammen — fehlte der Nordseetaucher oft jahrelang.

Am 1. Dezember 1927 erhielt ich vom Nordostufer des Sees einen Nordseetaucher, welcher dort durch Anfliegen an eine Telephonleitung den Tod gefunden hatte.

Vom 28. Januar bis 5. Februar 1930 hielt sich auf der Höhe von Nottwil ein Exemplar des N. auf, das sich in Gesellschaft von ca. 50 Haubentauchern, *Podiceps c. cristatus (L.)*, befand und alltäglich meist auf derselben Stelle des Sees anzutreffen war. Zu gleicher Zeit wurde an dieser Stelle des Sees eine Ansammlung des Barsch, *Perca fluviatilis L.*, konstatiert. Schon öfters konnte ich am Sempachersee beobachten, dass eine örtliche Fischansammlung immer auch eine grössere Ansammlung von Tauchern mit sich zieht.

Vom 18.—21. Dezember 1931 beobachtete ich am Ausfluss der Suhre aus dem See zwei Nordseetaucher.

Am 26. Dezember 1935 endlich erhielt ich ein Weibchen dieser Art vom See bei Oberkirch.

Am besten gelangt der Nordseetaucher in Kälteperioden zur Beobachtung, da man an solchen Tagen oft sehr nahe an die Vögel herankommen kann. In milden Wintern ist es gewöhnlich unmöglich, die Vögel sicher zu bestimmen, die Entfernungen sind zu gross und die neblige Luft verhindert die Sicht. Das Nichtbeobachtetwerden einer Art bedeutet ja auch nie ihr sicheres Fehlen. Gerade die beiden Vögel, die zufällig tot in meine Hände gelangten, stammen aus milden Witterungsperioden, in denen ich sie bei blosser Beobachtung gewiss übersehen hätte.

H. Huber, Oberkirch (Luzern).

### Vogelzugs-Beobachtungen im Oberengadin (Grb.) 1935.

Von P. Rungger, Staz-St. Moritz.

Februar: 10., Stare mit Wacholderdrosseln; März: 8., 3 Kibitze; 15., vereinzelt Feldlerche; 16., Bachstelzen, Stare, 1 Hänfling; 18., Bachstelzen, Buchfinken. April: 2., Misteldrosseln; 7., einige Rauchschnäpfer; 9., 2 Hausrotschwänze; 10., Bachstelzen (Brutvögel) in Staz angelangt; 12., 1 Sperber, 1 Zwergsteissfuss; 19., Uhu neben meinem Haus in Staz, 1 Waldkauz, Mäusebussarde angelangt, 3 Wochen später als sonst; 24./25., viele Rauchschnäpfer, 2 Ringdrosseln. Mai: 1., Trauerfliegenschnäpfer (St. Moritz); 3., 2 Trauerfliegenschnäpfer (Stazersee), 8 Bergstelzen (Samaden); 4., erster Ruckucksruf (normales Datum); 7., 2 Turmfalken; 8., mehrere Braunkehlchen, Flussuferläufer (2 Paare); 9., viele Steinschnäpfer, 3 Stockenten, 1 Gartenrotschwanz, 2 Mönchsgrasmücken, viele Ringdrosseln, Singdrosseln,

Fischreihler (Sils, St. Moritz); 12., Gesang der Singdrossel; 13., Habicht auf dem Zug; 15., Ankunft der Mauersegler; 18., ca. 30 Schwanzmeisen, 3 Kohlmeisen; 20., viele Mehlschwalben, 1 Fischreihler; 22., 2 Rotrückige Würger; 24., Mauersegler (Brutvögel) eingetroffen, statt wie normal am 11. Mai, 1 Pirol; 21., 1 Dutzend Flussuferläufer. Juni: 3., 1 Eisvogel (St. Moritzersee); 25., 1 Bruchwasserläufer. August: 8./17., Wegzug der Mauersegler; 20., Mauersegler (verschiedene Nachzügler); 25., Flussuferläufer. September: 11., starker Rauchschwalben-Zug; 12., 4 Eisvögel (haben am St. Moritzersee genistet); 24., ca. 20 Stare, viele Eichelhäher. Oktober: 2., 2 Eisvögel am Stazersee (wahrscheinlich Vögel vom St. Moritzersee), 2 Distelfinken; 4., 2 Zwergsteissfüsse; 8., 2 Krickenten (Staz), ca. 100 Drosseln und Finken; 10., ca. 200 Mehlschwalben; 14., 7 Stare (nach Norden fliegend); 15., 2 Zwergsteissfüsse, Mauerläufer am Haus in Staz; 18., ca. 30 Eichelhäher, sehr viele Fichtenkreuzschnäbel; 27., Mauerläufer. November: 2., 15 Stockenten; 3., Mauerläufer an der Mauer eines Hotels in St. Moritz; 4., ca. 50 Stockenten, 4 Krickenten; 8., 7 Mittlere Säger, 10 Pfeifenten; 12., 4 Mittlere Säger, 1 Rothalstauer; 13., 9 Reiherenten, 13 Blässhühner, 15 Pfeifenten, Tafel- und Krickenten, 8 Heidelerchen; 15., 1 Baumfalke, 1 Gänsesäger; 17., 1 Habicht, 10 Bergenten, 1 Haubensteissfuss. Die Beobachtungen beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf die Gegend Stazersee/St. Moritz/Campfer.

#### Weitere Daten zur Invasion von Fichtenkreuzschnäbeln, *Loxia c. curvirostra* (L.)<sup>1)</sup>.

Alpnach-Dorf (Kt. Unterwalden): Von den F. hat man hier nichts bemerkt. H. Wallimann, in litt. 12. Januar 1936.

Altstetten-Zürich: 26. Januar 1936, in der Nähe der Futterstelle Werdhölzli 2 ♂ und 1 ♀ auf hohen Eichen. Julie Schinz, in litt.

Basel: 29. August 1935, erstmals ein Trupp von ca. 20 F. in Basel vorbeifliegend (St. Albankirche). Vom 31. August bis 22. September war ich abwesend. 27. September bis Ende Oktober sehr regelmässig, fast täglich F. in der Stadt und in der Umgebung festgestellt. 1. November 1935, letzte Notiz. — Meist bemerkte man kleinere, etwa 3 bis 10 Stück zählende Trupps, die stark lockend vorbeiflogen. Wenn sie sich auf den hohen Bäumen in den Anlagen aufhielten, waren sie meist sehr still, so dass sie leicht übersehen werden konnten. Sichere Feststellungen über das Zahlenverhältnis von roten und grünen Exemplaren konnten nicht gemacht werden. Die Vögel hielten sich durchaus nicht streng an Fichten, sondern waren auf allen möglichen Bäumen zu beobachten. M. Schwarz, in litt.

Basel-Stadt: 5. Oktober bis 6. November 1935, kleine Gruppen F. regelmässig in verschiedenen Quartieren (30. Oktober auch im Wald zwischen Allschwil und Oberwil). A. Masarey, in litt. 13. Dezember 1935. — Am 10. Januar 1936 in einem Garten des Steinenquartiers mittags ein Trupp F., darunter ein ausgefärbtes ♂. Die Vögel plünderten den ganzen Nachmittag lang die Zapfen einer grossen Weymouthkiefer. A. Schlumberger, in litt. 29. Februar 1936.

Müllheim (Baden): Am 13. Oktober 1935 beobachtete ich bei M. zwei F. (ein rotes und ein grünliches Exemplar), die den Fruchtstand einer Sonnenblume plünderten. Die Vögel sollen dort schon längere Zeit regelmässig verkehren. M. Schwarz, in litt.

Riehen-Basel etc.: 1 sept. 1935, 2 individus dans les sapins d'un jardin; 2 sept. 1935, cri du bec-croisé entendu dans les bois jurassiens au-dessus d'Arlesheim; 7 sept. 1935, cri au Lange Erlen, à la sortie de Bâle; 22 sept. 1935, vol de 10 individus dans les bois près de Rein (Argovie);

<sup>1)</sup> Letzte Mitteilungen über die Invasion von Fichtenkreuzschnäbeln in der Schweiz siehe Ornith. Beob. 33, 56 (1935). Vgl. auch British Birds, Vol. 29, 252, 253, 292 (1936).